

DIE SCHIRN PRÄSENTIERT DIE MATERIALGESCHICHTE UND ÄSTHETIK VON PLASTIK IN DER BILDENDEN KUNST ERSTMALS IN EINER UMFASSENDEN AUSSTELLUNG

PLASTIC WORLD

22. JUNI – 1. OKTOBER 2023

Die Schirn Kunsthalle Frankfurt widmet vom 22. Juni bis zum 1. Oktober 2023 der bewegten Geschichte von Plastik in der bildenden Kunst erstmals eine große Themenausstellung. Diese eröffnet das breite Panorama der künstlerischen Verwendung und Bewertung des Materials von den 1960er-Jahren bis heute. Das Spektrum reicht von der Euphorie der Popkultur über den futuristischen Einfluss des Space Age und die Trash-Arbeiten des Nouveau Réalisme bis zu ökokritischen Positionen der jüngsten Zeit; es umfasst Architekturutopien ebenso wie Experimente mit Materialeigenschaften. Objekte, Assemblagen, Installationen, Filme und Dokumentationen zeigen die Vielfalt der Stoffe, Formen und Materialien und spiegeln dabei auch den jeweiligen gesellschaftlichen Kontext.

Plastik ist überall. Es durchdringt die Gegenwart, ist billig, nahezu weltweit verfügbar und im Alltag omnipräsent. Ob hart oder flexibel, transparent, opak, gemustert, glatt, zart oder bunt, aus Kunststoffen können heute beinahe alle Dinge hergestellt werden. In den 1950er-Jahren feierten sie ihren großen Durchbruch und wurden zum Symptom und Symbol der Massenkultur – das „Plastic Age“ war geboren. Und auch in die Kunst hielten Kunststoffe aufgrund ihrer immensen gestalterischen Möglichkeiten früh Einzug, sie wurden schnell zu einem zentralen Material und Vehikel der Innovation. Auf der Suche nach dem Neuen wurde mit den jeweils aktuell verfügbaren Stoffen wie Plexiglas, Styropor, Silikon, Vinyl oder Polyurethan und industriellen Fertigungstechniken experimentiert. Dabei feierte die Pop Art im Konsumrausch der Zeit das neue künstliche und günstige Material in seiner bunten Brillanz und seinen leuchtenden Farben. Plastik wurde in fantastisch anmutenden Räumen und Environments genutzt oder bei Happenings aufgepumpt, geschäumt und gegossen. Die Faszination für Weltraumforschung, Mondlandung und High-Tech-Materialien beflügelte die bildende Kunst ebenso wie die Architektur zu luftigen Konstruktionen und progressiven Raumkonzepten. Gleichzeitig gab es neben den minimalistischen Arbeiten der Finish Fetish Artists schon Ende der 1960er-Jahre Akkumulationen von Trash, die die Exzesse des Massenkonsums und die ökologische Dimension von Plastik in den Blick nahmen. Diese Perspektive wird heute angesichts der enormen Verbreitung von Kunststoffen und der Belastung der Umwelt in künstlerischen Arbeiten vermehrt aufgegriffen.

„Plastic World“ versammelt rund 100 Werke von über 50 internationalen Künstler*innen, die auf unterschiedlichste Weise mit Kunststoff arbeiten, darunter Monira Al Qadiri, Archigram, Arman, César, Christo, Haus-Rucker-Co, Eva Hesse, Hans Hollein, Craig Kauffman, Kiki Kogelnik, Gino Marotta, James Rosenquist, Pascale Marthine Tayou und Pınar Yoldaş. Die Ausstellung macht deutlich, wie sich der erfolgreiche vielseitige Werkstoff Plastik in seiner kurzen Geschichte vom Inbegriff für Fortschritt, Modernität, utopischen Geist und Demokratisierung des Konsums zu einer Bedrohung für die Umwelt wandelte.

Die Ausstellung „Plastic World“ wird gefördert durch den Kulturfonds Frankfurt RheinMain.

Dr. Sebastian Baden, Direktor der Schirn Kunsthalle Frankfurt: „Mit ‚Plastic World‘ präsentiert die Schirn einen bislang einmaligen und längst überfälligen Überblick über die Verwendung synthetischer Stoffe in der bildenden Kunst. Schnell eroberte das vielseitige Material in Skulpturen und in der Architektur den dreidimensionalen, physischen Raum. Diese Geschichte des Plastikzeitalters zeugt von Innovationsfreude und Kreativität. Aus ökologischer Perspektive entfaltet Plastik aktuell eine besondere Dringlichkeit, es ist bis heute allgegenwärtig in der

Massenkultur. Unsere Ausstellung weist weit über rein ästhetische und formale Aspekte hinaus. Vielmehr lädt sie zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dieser prägenden Materialkultur ein.“

Dr. Martina Weinhart, die Kuratorin der Ausstellung, erläutert: „Plastik ist *das* emblematische Material unserer Gegenwart und hat in kürzester Zeit Kunst und Gesellschaft radikal verändert. Was sich inzwischen als enorme Belastung für die Umwelt herausgestellt hat, bedeutete für die Kunst, wie für Architektur und Design, eine ebensolche Bereicherung. Der Blick auf die überaus reiche Materialgeschichte von Plastik eröffnet eine Erzählung voller Ambivalenzen: von zukunftsorientierter Innovationskraft und verführerisch anmutigen Objekten; von den schädlichen Auswirkungen, aber auch zur Frage nach neuen Wegen im Umgang mit diesem Material, das gekommen ist, um zu bleiben.“

KÜNSTLERISCHE POSITIONEN UND THEMEN DER AUSSTELLUNG

Die Ausstellung „Plastic World“ gliedert sich in einer Architektur von raumlaborberlin in sieben Themenbereiche.

Plastik wird in den 1960er-Jahren zu *dem* ikonischen Material der Pop Art und ist in Kunst und Design gleichermaßen beliebt. Fasziniert von der Konsumkultur und den Dingen des täglichen Lebens, baute etwa **Claes Oldenburg** Waschbecken, Eisbeutel oder Lichtschalter aus Vinyl. **Öyvind Fahlströms** persiflierte 1967 mit seiner raffinierten Umkodierung des Markenzeichens ESSO in LSD auf spielerische und provokante Weise die Logos der Werbung – und reflektierte nicht zuletzt die Allgegenwärtigkeit der Petrochemie. **James Rosenquist**, der als Maler von Werbeplakaten begonnen hatte, nutzte für seine raumgreifenden Motive wie *Forest Ranger* (1967) BoPET, einen reißfesten Polyesterfilm, der im Raum schwebend platziert gleichsam die Malerei erweitert. Omnipräsent ist in der männlich dominierten Kunstwelt dieser Zeit auch der Blick auf den weiblichen Körper, den Künstlerinnen wie **Nicola L.** oder **Kiki Kogelnik** konterkarierten. Für ihre Cut-outs wie *Man with Ingredients* (um 1970) schnitt Kogelnik die Konturen ihrer männlichen Künstlerkollegen aus, die ihr am Boden liegend dafür als Modelle dienten.

Mit der sprunghaften Verbreitung industrieller Werkstoffe erkundeten Künstler*innen im Umfeld der italienischen Arte Povera wie **Gino Marotta** in der zweiten Hälfte der 1960er-Jahre das Verhältnis von Natur und Künstlichkeit und unterliefen traditionelle Konzepte mimetischer Naturdarstellung. Aus Acrylglas fügte Marotta mit spielerischer Leichtigkeit sein künstliches Paradies *Eden Artificiale* (1967–1973) zusammen, eine modulare und keimfreie Nicht-Natur. Das genaue Gegenteil ist die ästhetische Strategie des Arte-Povera-Künstlers und Umweltaktivisten **Piero Gilardi**, der mit seinen *Tappeti* Ausschnitte aus der Natur nachbildete. Sie bestehen aus Polyurethanschaum, erscheinen täuschend echt und sind mit dem bloßen Auge kaum als künstlich zu enttarnen. In perfekter Mimikry verweisen sein artifizierender Strand *Spiaggia* (1979) oder der synthetische Dschungel *Palmeto* (1987) nicht zuletzt auf umweltpolitische Probleme.

Auch der deutsche Künstler **Otto Piene** verband moderne Technik und Natur. In einem begehbaren Environment von rund 160 Quadratmetern präsentiert die Schirn eine Neuauflage von *Anemones: An Air Aquarium* (1976/2023). Riesige, bis zu acht Meter große, aufblasbare und durchsichtige Seeanemonen sowie andere Seewesen machen Unterwasserwelten erlebbar. Die zu ihrer Entstehungszeit poetische und spielerische Dimension der Arbeit wird heute durch das Wissen um die Verschmutzung der Meere durch (Mikro)plastik überlagert.

Weltraumforschung, Raumfahrttechnologie und nicht zuletzt die Mondlandung selbst hinterließen einen tiefen Eindruck in der Popkultur, dem Design und dem utopischen Geist der 1960er-Jahre. Das künstlerische Schaffen und die experimentellen Architekturen des Space Age sind bestimmt

von Schwerelosigkeit, Mobilität, Flexibilität und nicht zuletzt dem Arbeiten im Kollektiv. Bei visionären Modellen wie der Klimakapsel *Air Hab* (1966) von **Archigram** geht es um die Idee, nicht um die Ausführung. Die assoziativen Bildmontagen mit einer gewisse Nähe zur Pop Art wie etwa *Instant City, Glamour* (1969), publizierte die britische Gruppe ab 1961 im Magazin *Archigram*. In Österreich öffneten **Coop Himmelb(l)au** und **Hans Hollein** mit temporären Architekturen neue Wege der Wahrnehmung und Kommunikation. Holleins aufblasbares *Mobiles Büro* (1969), eine bewegliche Raumhülle aus Kunststoff, verspricht eine neue Körpererfahrung im urbanen Raum. Wegweisend in der Reihe innovativer Entwürfe und bekannt für seine geodätischen Kuppeln war auch der US-Amerikaner **Richard Buckminster Fuller**, der ein systematisches Zusammenwirken von Technik und sozialen Aspekten unter Verwendung von neuen Materialien untersuchte.

Die vielseitigen Form- und Gestaltungsmöglichkeiten der stetig wachsenden Familie der Kunststoffe regten Künstler*innen seit Mitte der 1960er-Jahre zu einer enormen Experimentierfreude an. Der französische Bildhauer **César** etwa realisierte Happenings mit Polyurethanschaum, den er fassweise über den Boden laufen und ein Eigenleben entwickeln ließ. Neben den in freie Formen gegossenen *Expansions* experimentierte er u. a. mit Methacrylat, das er zu einer *Compression* (1970) faltete. **Lynda Benglis** arbeitete mit Latex und Polyurethanschaum und nutzte das Konzept der performativen Schüttung bei ihrer Werkgruppe *Frozen Gestures*, um aus der Interaktion ihres Körpers mit dem Material Kunstwerke wie *Untitled* (1969) entstehen zu lassen. In ihrer Bereitschaft, gänzlich neue Wege zu gehen, verlieh **Eva Hesse** ihren Arbeiten wie etwa *Sans II* (1968) durch innovative Arbeitsmethoden und Materialien wie Glasfaser und Polyesterharz einen fragilen und ephemeren Charakter. Heute hat sich die Palette der Werkstoffe vervielfacht. Das Frankfurter Künstlerinnenkollektiv **HazMatLab** (Sandra Havlicek, Tina Kohlmann und Katharina Schücker) nutzt für seine kreative Materialforschung ungewöhnliche Substanzen wie synthetischen Schleim, industrielle Nagellacke, aber auch das 3D-Druck-Verfahren wie in der Skulptur *Coral Cluster* (2021/22).

Die plakative Künstlichkeit, die glatte Oberfläche und die leuchtende bis zarte Farbigkeit von Plastik inspirierten im Kalifornien der späten 1960er-Jahre auch die sogenannten Finish Fetish Artists wie **Craig Kauffman**. Seine minimalistischen Objekte aus transluzenten und transparenten Materialien erhalten durch ihre perfekten, glänzenden, beinahe feucht schimmernden Oberflächen eine nahezu sinnliche Qualität. Die makellose Glätte ihrer Oberflächen zeichnet auch die Skulpturen von **Berta Fischer** aus, die wie *Nironimox* (2023) in Transparenz und Leichtigkeit im Raum schweben. Der amerikanische Objektkünstler **Paul Thek** schließlich konfrontiert in seinen *Technological Reliquaries* spannungsreich die organische Textur eines eingeschlossenen verrottenden Fleischstücks aus Wachs mit der Glätte des umschließenden schrillen neonfarbenen Behälters aus Plastik in scheinbar unvergänglicher Künstlichkeit.

Bereits in den 1960er-Jahren interessierten sich Künstler des Nouveau Réalisme wie **Arman** weniger für das glatte, schöne Material als für das, was am Ende übrigbleibt. In seinen *Poubelles* (Mülleimern) aus Acrylglas häufte Arman das Abfall-Sammelsurium seiner Zeit an. Mit *Accumulation rasoirs (pour Ben)* (1960), einem Kasten voller alter Rasierapparate, verweist er kritisch auf die Plastikbegeisterung der Popkultur. Auch **Christo** wechselte die Perspektive und enthüllte die Mechanismen der Konsumgesellschaft, indem er wie in der frühen Arbeit *Look* (um 1965) die Gewichtung zwischen Inhalt und Verpackung austauscht und letztere zum Hauptakteur seiner Kunst macht. Plastikmüll steht auch im Mittelpunkt jüngerer Arbeiten wie in **Francis Alÿs'** Film *Barrenderos* (2004), der Straßenkehrer bei der nächtlichen Beseitigung von Bergen von Plastikabfällen in Mexico City zeigt. Die großformatigen Materialcollagen des äthiopischen Künstlers **Elias Sime** offenbaren bei näherer Betrachtung, dass sie aus Zivilisationsabfall wie Elektroschrott, Computerplatinen aus Kunststoff oder plastikummantelten Kabeln

zusammengebaut wurden, der sich zu einer besonderen Kartografie unserer Gegenwart zusammenfügt.

Der mit der fortschreitenden Ausbreitung von Plastik und der Bedrohung der Umwelt einhergehende nachhaltige Mentalitätswandel der Gesellschaft spiegelt sich in ökokritischen Werken einer jüngeren Künstler*innengeneration wider. **Monira Al Qadiri** befasst sich in ihrem Werk mit der Dominanz der Ölindustrie, die ihr seit ihrer Kindheit in Kuwait vertraut ist. Sie nimmt unterschiedliche Formen von Ölbohrköpfen zum Vorbild für Skulpturen wie *Orbital 1* (2022), die mit ihrer irisierenden, perlmuttähnlichen Oberfläche wie majestätische Kronen und Trophäen des Anthropozäns erscheinen. Der dänische Künstler **Tue Greenfort** wirft in seiner jüngsten Arbeit *Fungi Decomposition* (2023) den Blick auf einen Pilz mit dem Namen *Pestalotiopsis microspora*, der im Amazonas-Regenwald entdeckt wurde und in der Lage ist, Plastik zu verstoffwechseln und in organisches Material umzuwandeln.

Im Außenraum präsentiert die Schirn eine monumentale Installation von **Pascale Marthine Tayou**. Der in Belgien lebende Künstler aus dem Kamerun verwendet in seinen Arbeiten u. a. Plastikeimer, die in *L'arbre à palabres* (2012/2023) die Krone eines verstörend schönen künstlichen Baumes formen. Seine Arbeit verweist plakativ auf den üblichen massenhaften Gebrauch des günstigen Materials (nicht nur) in Afrika und liefert zugleich einen Kommentar über den Zustand unserer Ökosysteme.

Im Rahmen der Ausstellung „Plastic World“ ist im Senckenberg Naturmuseum Frankfurt *An Ecosystem of Excess* (seit 2014) der Künstlerin und Wissenschaftlerin **Pınar Yoldaş** zu sehen. Im Zentrum ihrer Arbeit stehen die Ozeane – einstmals Ursprung der Evolution und heute stark von Plastik durchseucht. Ausgehend vom Pacific Garbage Patch kreiert Yoldaş ein posthumanes Ökosystem. Es umfasst „spekulative Wesen“, die Kunststoffe verstoffwechseln. Eine Kooperation der Schirn Kunsthalle Frankfurt mit dem Senckenberg Naturmuseum Frankfurt.

ALLE KÜNSTLER*INNEN DER AUSSTELLUNG

Raimund Abraham, Monira Al Qadiri, Francis Alÿs, John de Andrea, Ant Farm, Archigram, Arman, Richard Artschwager, Evelyne Axell, Joachim Bandau, Thomas Bayrle, Lynda Benglis, Lourdes Castro, César, Christo, Constant, Coop Himmelb(l)au, Wolfgang Döring, Öyvind Fahlström, Berta Fischer, Richard Buckminster Fuller, Piero Gilardi, Tue Greenfort, Hans Haacke, Richard Hamilton, Haus-Rucker-Co, HazMatLab, Eva Hesse, Gerhard Hoehme, Hans Hollein, Alain Jacquet, Craig Kauffman, Mike Kelley, Kiki Kogelnik, Nicola L., Konrad Lueg, Gino Marotta, Claes Oldenburg, Walter Pichler, Otto Piene, Bernard Rancillac, James Rosenquist, Niki de Saint Phalle, Dennis Siering, Elias Sime, Ferdinand Spindel, Graham Stevens, Alina Szapocznikow, Pascale Marthine Tayou, Paul Thek, Tom Wesselmann, Pınar Yoldaş

NEU: SCHIRN 3D PARCOURS Zur Ausstellung „Plastic World“ präsentiert die Schirn ein innovatives digitales und kostenloses Vermittlungsformat. Der SCHIRN 3D PARCOURS ermöglicht es Besucher*innen, sich in virtuellen, von der Ausstellung unabhängigen Räumen zu bewegen und die abwechslungsreiche Materialgeschichte der Kunststoffe digital zu erleben. Mittels einer Moderation, informativen Texten und einer Sound-Collage entsteht ein immersives Erlebnis, durch das die Plastizität und Materialität von Plastik und die Faszination von Künstler*innen auf ganz neue Art und Weise entdeckt werden. Zudem werden in einem interdisziplinären Wissenstransfer zwischen Kunst und Naturwissenschaften in Kooperation mit Forscher*innen des Senckenberg Naturmuseum Frankfurt ökologische Folgen von Mikroplastik in den Weltmeeren erfahrbar. Verfügbar auf Deutsch und Englisch ab 28. Juni auf schirm.de. Der SCHIRN 3D PARCOURS wird ermöglicht durch [experimente#digital](https://www.experimente.digital) – eine Kulturinitiative der Aventis Foundation.

SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT

ORT SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT, Römerberg, 60311 Frankfurt am Main **DAUER** 22. Juni – 1. Oktober 2023 **INFORMATION** www.schirn.de **E-MAIL** welcome@schirn.de
TELEFON +49.69.29 98 82-0 **TICKETS** im Onlineshop der Schirn und an der Schirn Kasse
EINTRITT 12 €, ermäßigt 8 €, freier Eintritt für Kinder unter 8 Jahren **FÜHRUNGEN BUCHEN**
Individuelle Führungen für Gruppen sind ab sofort buchbar unter fuehrungen@schirn.de
INFORMATIONEN ZUM BESUCH Alle Informationen zum Besuch unter
www.schirn.de/besuch/faq **KURATORIN** Dr. Martina Weinhard, Schirn **KURATORISCHE**
ASSISTENZ Anna Huber **MEDIENPARTNER** Monopol Magazin, VGF **KULTURPARTNER** HR2
GEFÖRDERT DURCH Kulturfonds Frankfurt RheinMain **TECHNIKPARTNER** Samsung
Electronics

HASHTAGS #PLASTICWORLD #SCHIRN **FACEBOOK, TWITTER, YOUTUBE, INSTAGRAM,**
PINTEREST, TIKTOK, SCHIRN MAGAZIN www.schirn.de/magazin **SCHIRN MAGAZIN NEWS**
ausgewählte Artikel, Filme und Podcasts direkt als Nachricht empfangen, abonnieren unter
www.schirn.de/magazin/news

PRESSE Johanna Pulz (Leitung Presse/PR), Julia Bastian (Stv. Leitung Presse/PR), Thea Stroh
(Volontärin) **SCHIRN KUNSTHALLE FRANKFURT** Römerberg, 60311 Frankfurt am Main
TELEFON +49.69.29 98 82-148 **E-MAIL** presse@schirn.de